

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Sonntag, den 1. Mai 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgeschickt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Nachnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevie.

Unsere Zukunft liegt im Lande.

Wenn die Verhältnisse hierzulande aus eigener Anschauung bekannt sind, der wird sonder Zweifel sein Urteil dahin abgeben, daß bei uns gegenwärtig so ziemlich alles darniederliegt und daß es nur bei Zusammenfassung aller Kräfte wieder allmählich aufwärts gehen kann.

Bei dieser Aufbauarbeit muß aber, soll sie nicht vergeblich sein, jeden die Ueberzeugung leiten, daß unsere Zukunft im Lande und nicht außer demselben liegt, oder deutlicher gesprochen: Die Gottscheer können nur da, wo sie schon seit Jahrhunderten geschlossen wohnen, ihre nationale Eigenart auch für die Zukunft retten und ihre wirtschaftliche Selbständigkeit bewahren.

Wenn uns hier vielleicht entgegengehalten wird, daß nur die Vereinigten Staaten durch Erleichterung der Einwanderung unsere Lage günstiger gestalten können und neben dem auch die Wiedererlangung des Hausierrechtes in Oesterreich oder Deutschland notwendig wäre, solange aber dies nicht geschieht, vor der Abwanderung nach Kanada nicht abgeraten werden solle, so müssen wir dem gegenüber betonen, daß das Streben nach Verdienstmöglichkeit im Auslande wohl einen erwünschten Nebenerwerb schaffen, aber keinesfalls das Um und Auf unserer Arbeit bilden darf.

Daheim dem Großteil der Bevölkerung Lebensmöglichkeit zu bieten, das ist das Ziel, nach dem wir uns bemühen müssen und für das auch Land und Reich im eigenen wohlverstandenen Interesse sich einsetzen soll.

Sind nun, so fragen wir, Anzeichen vorhanden, daß unser Ländchen in Zukunft seinen Bewohnern

das Bleiben auf heimatlicher Scholle erleichtern will? Teilweise wohl.

Der Entschluß, die landwirtschaftliche Filiale wieder ins Leben zu rufen und mit ihrer Hilfe vor allem die Vieh- und Schweinezucht zu heben, und der allseits geäußerte Wunsch, möglichst bald eine Molkerei in der Stadt entstehen zu sehen, läßt manches Gute für die Zukunft erhoffen. Weitere Aussicht auf Besserung bietet auch die Gebietsversammlung, die besonders dem Straßenwesen ihre Aufmerksamkeit zuwenden und auf diese Weise die Absatzmöglichkeit für Holz und andere Artikel erleichtern will.

Der Bahnbau Strascha-Gottschee und Gottschee-Suschal ist eine Angelegenheit, die schon aus militärischen Rücksichten ehebaldigst in Angriff genommen wird, wobei sicherlich das ganze Ländchen bedeutende materielle Besserung sich versprechen darf.

Am Kohलगewerke geht die große elektrische Anlage ihrer Vollendung entgegen und wird der Strom, wie man erwartet, gegen nicht übermäßigen Preis an die umliegenden Landgemeinden abgegeben, so wird hiemit ein weiterer Schritt nach aufwärts geschehen sein.

Durch Abhaltung eines Spitzenkloppeleiturses will die Regierung schon heuer den Mädchen im Gottscheischen für jene Monate eine lohnende Heimarbeit schaffen, in denen durch Taglohn oder Beeren- und Pilzkleuben nichts zu verdienen ist.

Schließt sich dann der schon bestehenden Spinnerei, wie versichert wird, in nächster Zeit ein ähnliches größeres industrielles Unternehmen in der Stadt an, so dürften wir die Zeit noch er-

leben, wo wir mit Berechtigung unseren Landsleuten werden zurufen können: Bleib im Lande und nähr' dich redlich!

Die Hauptversammlung der Gottscheer Bauernpartei.

Donnerstag den 28. April um 10 Uhr vormittags tagte im Gasthause Lorenz Hönigmann die diesjährige Hauptversammlung der Gottscheer Bauernpartei. Die meisten Landgemeinden hatten hierzu ihre Vertreter entsendet. Herr Obmann Alois Kresse eröffnete die Hauptversammlung und erstattete nach Begrüßung aller anwesenden Mitglieder ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Partei im verfloffenen Jahre, den wir zum Großteil wörtlich veröffentlichen:

Sogleich zu Beginn meiner Ausführungen will ich hervorheben, daß unsere Partei in den letzten Monaten ersprießliche Arbeit geleistet hat sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht. Was die wirtschaftliche Arbeit anbelangt, so hat sich die Hauptparteileitung stets vor Augen gehalten, daß das Wirtschaftsproblem für uns Gottscheer die Hauptsache ist. Die Geldknappheit — eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Krise — führte zu einer beängstigenden Verarmung unserer Bauernschaft. Die vorherigen Verdienstmöglichkeiten schwanden, das Reservekapital der Bauern, bestehend in Wäldungen, wurde aufgesaugt, ohne daß für eine weitere Reserve Vorsorge getroffen werden konnte, da die früheren Verdienste, als Amerika und Hausierhandel, nach dem Kriege entchwanden. Nun ist es eine alte Erfahrungstatsache, daß das völkische Leben nur

Die richtige Ziehung von Kürbisartigen Gewächsen.

Von Oberlehrer Hans Sumperer.

Einen guten Erfolg bei der Ziehung von Kürbisartigen Gewächsen, nämlich von Gurken, Melonen oder Speisekürbissen, werden wir erst dann erreichen, wenn wir sie in tiefumgrabener, lockerer, stark gedüngter Erde in sonniger und luftiger Lage ziehen. Gurken und Melonen düngen wir mit altem Dünger, weil frischer Dünger ein zu üppiges Wachsen der Blätter und Triebe verursacht, was der Fruchtbarkeit schadet. Die Speisekürbisse düngen wir leicht mit frischem Dünger. Außer dem Stallmist düngen wir die Gurken und Melonen auch mit Superphosphat (bis 50 g auf eine Pflanze), weil dies das Wachsen und den Ansatz der Blüten beschleunigt; es verhindert das Hohlwerden der Früchte und gibt ihnen ein härteres Fleisch.

Außer den Hauptbedingungen für die Ent-

wicklung, das sind Dünger und Wärme, bedürfen diese Gewächse auch vieler Feuchtigkeit. Besonders in trockenen Jahren müssen wir stark begießen, weil durch das Begießen der Dünger mehr ausgenützt und das Wachsen der Früchte beschleunigt wird. Begießen müssen wir mit abgestandenem, mehr lauem Wasser.

Gurken und Melonen ziehen wir in Mistbeeten oder im Freien. In Mistbeete säen wir von der ersten Hälfte März weiter und zwar setzen wir unter jedes Fenster drei oder fünf Samenkörner. Wenn alle Samenkörner aufsteimen, lassen wir zwei oder drei von den stärksten Pflanzen. In den Mistbeeten muß die Wärme ständig und gleichmäßig sein; lüften dürfen wir erst, bis warme Tage eintreten. Bei Nacht müssen die Fenster mit einer Strohecke bedeckt werden. Wenn die Pflanzen mehr entwickelt sind, beginnen wir die Beete zu lüften, besonders zur Zeit der Blüte, damit die Blüten durch Bienen oder andere Insekten befruchtet werden. Ist die Erde im Beete

zu wenig feucht, begießen wir sie mit warmem Wasser.

Für die Ziehung im Freien graben wir 40—60 cm tiefe Gräben, in die wir frischen Pferdedünger stampfen. Auf den Dünger geben wir 30—40 cm hoch Kompost und die beste Gartenerde. In diese Erde setzen wir die Setzlinge. Wie säen auch leicht auf die ständige Stelle, doch keimt der Samen schwerer und später oder überhaupt nicht. Die Setzlinge ziehen wir in Blumentöpfen oder, was das Beste ist, in kleinen Kistchen, in die wir gute Gartenerde geben. Den Samen säen wir in einer Entfernung von 6 cm. Diese Töpfe oder Kistchen stellen wir an einen genügend und gleichmäßig warmen und feuchten Platz, damit der Samen so schnell als möglich keimt. Der beste Platz ist in Mistbeeten; wir ziehen die Setzlinge aber auch im Zimmer, wenn es genug warm ist, und sorgen, daß die Erde im Kistchen immer gleich feucht und warm ist.

(Schluß folgt.)

dann gedeihen und blühen kann, wenn das Volk auf einer gesunden wirtschaftlichen Basis steht. Von diesen Voraussetzungen ausgehend, hat die Hauptparteileitung die Schaffung einer neuen Sparkassa in ihr Programm aufgenommen und im Juli v. J. verwirklicht. Die Leitung war sich dessen bewußt, daß durch die vorher bereits bestandenem Gelbinstitute den Interessen unseres Völkchens nicht genügt ist, da es durch Anlegung von Geldern in fremden Instituten nur wieder fremden und niemals den eigenen Interessen dient. Durch Gründung der neuen Sparkassa war die Absicht verbunden, unseren Leuten rasch und billig Kredite zu beschaffen und solchen Bauern, die Gefahr laufen, von ihren Besitzungen vertrieben zu werden, in letzter Stunde helfend unter die Arme zu greifen. Die Gründung der neuen Sparkassa verfolgte aber auch den Zweck, den Reingewinn in seinem größten Ausmaße auch wieder unseren Leuten zugute kommen zu lassen, damit das heimische Geld in der Heimat arbeitet und Segen stiftet. Wie recht die Hauptparteileitung in diesem Punkte hatte, zeigen die bisherigen Resultate der neuen Anstalt, mit der wir alle zufrieden sein können. Ich lege es allen Gottscheern ans Herz, unser neues Institut mit allen Kräften zu unterstützen.

Eine weitere Aufgabe der Hauptparteileitung war die Wiederbelebung der Landwirtschaftsfiliale. Ich glaube die Wichtigkeit dieser Institution nicht besonders hervorheben zu müssen, da es uns wohl allen klar ist, daß nur durch intensive Arbeit und durch den Grundsatz „Alle für einen und einer für alle“ unserer Not auf allen landwirtschaftlichen Gebieten abgeholfen werden kann. Ich hege die Zuversicht, daß der neue Ausschuß seinen Aufgaben nach jeder Richtung hin nachkommen wird, um so aufzubauen, was seit Kriegsbeginn in dieser Hinsicht vernachlässigt worden ist. Damit nun die Landwirtschaftsfiliale ihren Aufgaben nachkommen kann, hat die neue Sparkassa beschlossen, dieselbe einstweilen mit monatlich 1000 Din zu subventionieren, und hoffe ich, daß dieser Beitrag im nächsten Jahre noch erhöht werden wird. Wie Sie also, meine Herren, sehen, hat das neue Institut bereits begonnen, das heimische Geld in der Heimat unseren stützungsbedürftigen Leuten zukommen zu lassen.

Einen wichtigen Punkt unserer Arbeit bildete auch die Organisierung und der Ausbau des Hausierhandels. Aller Anfang ist schwer und hat sich dieses Sprichwort auch bei dem Hausierwesen gezeigt. Es war uns trotz eifriger Arbeit im verflossenen Jahre nicht möglich, allen Anforderungen nachzukommen, immerhin kann ich feststellen, daß durch unsere Partei schon viele Hausierer sowohl in Österreich, als auch in Deutschland untergekommen sind. Ich kann auch die Versicherung abgeben, daß es sich die Hauptparteileitung angelegen sein lassen wird, das Hausierwesen wieder auf eine Basis zu stellen, mittels welcher es unseren Hausierern wieder möglich sein wird in den Wintermonaten außerhalb der Heimat einen angemessenen Verdienst zu suchen.

Schwer lastet auf uns der Schulparagraph, laut welchem die Behörden das Recht haben, die Nationalität unserer Gottscheer Kinder zu bestimmen. Bisher waren alle Schritte, die zur Beseitigung dieser Verordnung unternommen worden sind, umsonst. Ich hege jedoch die Hoffnung, daß es uns im Vereine mit anderen Körperschaften mit der Zeit doch gelingen wird, auch hier zum Wohle unseres Volkes eine Änderung herbeizuführen.

Politisch ist unsere Partei vor allem bei den verflossenen Landtagswahlen aufgetreten, bei welchen sie eine eigene Kandidatenliste aufgestellt und Herrn Pfarrer Eppich als Gebietsvertreter gewählt hat. Bei diesen Wahlen nun hat unsere Partei glänzend abgeschnitten, da es sich gezeigt

hat, daß unser Volk diszipliniert ist und auch weiß, daß unserem Volke in erster Linie wieder nur durch einen Angehörigen desselben geholfen werden kann. Es sei mir daher gestattet, daß ich von dieser Stelle aus nochmals allen Gottscheer Wählern unseren Dank für die gehaltene Treue ausspreche. Groß ist die Aufgabe, die unser Gebietsvertreter durch die Wahl auf sich genommen hat, doch bin ich vollkommen überzeugt, daß unser Landsmann seine Pflichten voll und ganz erfüllen wird. Hinzufügen möchte ich noch, daß wir uns von der Gebietsversammlung nicht auf einmal Wunder versprechen dürfen und es mögen daher unsere Gemeinden für den Fall, als ihre Wünsche nicht sogleich erfüllt werden, nicht ungeduldig sein und nicht glauben, daß für sie nicht gearbeitet wird. Wir vertreten die Belange aller unserer Gemeinden und werden sie durch unseren Gebietsvertreter, soweit dies möglich ist, verwirklichen lassen. Herr Pfarrer Eppich ist leider verhindert, an der heutigen Hauptversammlung teilzunehmen, da er als Mitglied der Gebietsversammlung in dringenden Sachen in Laibach weilt. Doch hat mich Herr Pfarrer Eppich ersucht, Ihnen seine Grüße zu übermitteln und Ihnen mitzuteilen, daß er im Laufe des heurigen Jahres alle Gemeinden besuchen wird, um so die Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden kennen zu lernen.

Unsere politische Orientierung, die in unseren freundschaftlichen Beziehungen zur slowenischen Volkspartei ihren Ausdruck fand, erwies sich als der richtige Weg, der jetzt unserem Geb. Abgeordneten Herrn Pfarrer Eppich in der Laibacher Gebietsversammlung eine erspriechliche Arbeit ermöglicht, aber auch durch die eifrige Tätigkeit des Herrn Abgeordneten Škulj unseren Wünschen und Begehren die Tore in Beograd öffnet. Es ist überflüssig zu erwähnen, daß unser eingeschlagener Weg auch künftig hin keine Änderung erfahren wird.

Politisch ist unsere Partei auch bei den Wahlen in den Bezirksstrafenausschuß sowie bei den Wahlen in die Ortsvermögensverwaltung Mooswald hervorgetreten, da sie sich von dem Grundsatz leiten ließ, daß in allen Gottscheer Körperschaften auch die Interessen der Gottscheer vertreten werden sollen.

Die Arbeit der Gottscheer Bauernpartei erfolgte auch im innigsten Einvernehmen mit der Partei der Deutschen und mit dem politisch-wirtschaftlichen Verein in Marburg. Wir wollen den Zusammenhang mit unseren übrigen Volksgenossen in Jugoslawien nicht verlieren und ist es daher nur zu begrüßen, daß ein gegenseitiges Ausprechen und Sichverstehen platzgreift.

Diesem meinem Tätigkeitsbericht möchte ich den Wunsch hinzufügen, es möge die Gottscheer Bauernpartei wie bisher die Trägerin und Hüterin aller Belange unseres Gottscheer Volkes bleiben und es mögen sich alle Gottscheer eng an die Partei anschließen und mitarbeiten zu Nutz und Frommen unseres Volkes: Das walte Gott!

Nach Abschluß des Tätigkeitsberichtes durch den Obmann, dessen klare Ausführungen allseitige laute Anerkennung fanden, wurde zur Neuwahl geschritten. Im Sinne des Antrages einigte man sich nach kurzer Aussprache auf folgende im Wesentlichen unveränderte Aufstellung des Ausschusses: Obmann Kaufmann Alois Krefse, Obmannstellvertreter Pfarrer Josef Eppich, Schriftführer Dr. Hans Arko, Stellvertreter Robert Ganslmayer, Säckelwart Gustav Berderber, Stellvertreter Rudolf Jonke, Beiräte Dr. Georg Röhrl und Peter Lackner.

Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung wurde der wichtigen, den Lebensnerv unserer Partei berührenden Frage die größte Aufmerksamkeit geschenkt, nämlich dem weiteren Ausbau der Parteiorganisation. Es wurde die Notwendigkeit betont, einen engeren Kontakt zwischen Parteileitung

und unseren Landsleuten herzustellen, welchem Zwecke die Gründung von Ortsgruppen dienen soll. In diesem Sinne erörterte auch Herr Dr. Hans Arko die Notwendigkeit einer durchgreifenden Organisation, wodurch einerseits die überbürdete Parteileitung entlastet, andererseits aber auch die Landgemeinden zu einer ständigen und regeren Mitarbeit herangezogen würden. Es genügt nicht, wenn man bloß von Fall zu Fall zusammentrete, sondern die Landsleute müssen als Mitglieder in die Partei eintreten, welche dann erst der Partei eine Stärke verleihen, mit der man jederzeit operieren kann. Außerdem erwachsen der Parteileitung ständige Auslagen, denen keinerlei Einnahmen gegenüberstehen. Diesem Uebelstande würde durch die Entrichtung von Beiträgen von Seiten der Mitglieder abgeholfen werden. Nach allgemeiner Debatte beschloß die Versammlung einmütig, unverzüglich an den Ausbau der Organisation zu schreiten und die Gründung von Ortsgruppen und Ortsausschüssen in Angriff zu nehmen. Als jährlicher Mitgliedsbeitrag wurde der sehr niedrige Betrag von 1 Din festgesetzt, der gewiß von jedermann geleistet werden kann.

Unter „Allfälligem“ kamen verschiedene Anträge und Angelegenheiten zur Aussprache. Rückgreifend auf eine frühere Zeitungsfehde wurde Herr Lehrer Weber aus Morobitz das volle Vertrauen der Parteileitung ausgesprochen und seine bisherige Tätigkeit in anerkennender Weise gewürdigt. Zwei interessante Vorschläge brachte Herr v. Fürer ein. Der erste betraf die Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Kulpa, ein Projekt, das ernste Berücksichtigung verdient und dessen Verwirklichung ebenso im Bereiche der Möglichkeit liegt, als wie die in letzter Zeit mit großem Erfolg begonnene Wasserkraftausnutzung in den österreichischen Alpenländern. Beachtenswert waren auch die Vorschläge über die Förderung des Fremdenverkehrs, eine sehr zeitgemäße Erwägung anlässlich des bevorstehenden Bahnbauens ans Meer, wodurch wir mit einem gesteigerten Fremdenzufluß rechnen können. Beide Vorschläge fanden dankbare Anerkennung und wurden der Parteileitung zur näheren Beratung zugewiesen.

Der programmäßig festgesetzte Bericht des Gebietsabgeordneten Herrn Pfarrers Eppich mußte leider entfallen, da derselbe, wie erwähnt, durch die noch tagende Gebietsversammlung und dringender Angelegenheiten wegen am Erscheinen verhindert war. Mit umso größerer Befriedigung wurde die Erklärung zur Kenntnis genommen, daß unser Gebietsabgeordnete demnächst alle Gemeinden besuchen werde.

Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Obmann die so schön und anregend verlaufene Versammlung.

Milchviehzucht.

Der Jahresbericht 1926 des steirischen Grauviehzuchtverbandes ist vor kurzem erschienen und erregte — wie alljährlich — sowohl in der österreichischen Züchterwelt als in allen milchwirtschaftlich in Frage kommenden Ländern das größte Interesse: besonders diesmal, wo die bisherigen Milchleistungen wieder um ein wesentliches übertraffen wurden.

Die Entwicklung dieses Verbandes ist recht interessant. Im Jahre 1904 wurde sein Vorgänger, der erste Milchkontrollverein Österreichs (nach dänischem Muster) in Marburg gegründet und umfaßte in seinen damaligen Kontrollen (Milchleistungen und Futtermittelverbrauch) verschiedene zur damaligen Zeit gehaltene Rassen. Kurze Zeit genügte, um die große Überlegenheit des Grauviehes (Montafoner) in der Milchleistung allen übrigen Rassen gegenüber festzustellen. Unglaublicherweise nun facte diese wirtschaftlich so wert-

volle Überlegenheit (bei gleichem Futter) den Reichhaltigkeit der alten heimischen Rassen an. Statt in ihrem eigenen Interesse und in dem der allgemeinen Produktion gleichfalls diese Zucht aufzugreifen, sagten sie, unterstützt von den damals in Steiermark maßgebenden Korporationen, der Montafonerzucht einen erbitterten Kampf an, welcher durch nicht weniger als 20 Jahre anhielt. Ebenso wohl zum Schaden Steiermarks als zum größten Befremden aller fortschrittlich orientierten Länder. Ein Hauptkampfmittel stellte unter anderen das Gespenst der Tuberkulose dar. Sehr treffend bemerkte erst in jüngster Zeit ein hervorragender Fachmann, daß der Grund der behaupteten Tuberkulosefreiheit der heimischen Rassen in dem Umstande liege, daß bei letzteren nur in verschwindend geringen Fällen die Probeimpfung vorgenommen wird! Vorzüglich illustriert wurde diese Behauptung erst in allerjüngster Zeit in Steiermark, wo gelegentlich der Impfung eines Murkbodener Zuchtbestandes nicht weniger als 70% der Kühe positiv reagierten. Selbstredend konnte dieser Kampf angesichts der großen finanziellen Vorteile, welche den Montafonerzüchtern anderen gegenüber durch die vorzügliche Milchleistung zukamen, nicht anders als mit dem schließlichen Siege der fortschrittlichen Idee endigen und erfolgte die offizielle Anerkennung der Rasse auch in Steiermark vor drei Jahren.

Daß Kühe mit solchen Leistungen nicht alljährlich gedeckt werden, ist ja selbstverständlich; dabei hat aber eben diese Kuh einen fünfjährigen Durchschnitt von 8455 Liter, mit welchen sie auch die dänischen Rekorde schlägt. In ganz England haben aber laut Ausweis des dortigen Landwirtschaftsministeriums nur 12 Kühe eine Leistung von über 10.000 Liter erreicht (drei Shorthorns und neun Ostfriesen.) Der Verein hat im letzten Jahre 23 Leistungsprämien verteilt, von denen eine unserem bekannten Züchter Otto Pollak (Neukloster im Sannthal) mit 4150 Liter Stalldurchschnitt zufiel. Über 3000 Liter weisen von hiesigen Züchtern noch aus: Gut Radvanje 3727, Hausambacher 3482, Brandhof 3044 Liter.

Mus Stadt und Land.

Kočevoje. (Die Wahlen in den Bezirksstraßen Ausschuss) wurden in den Gemeinden Sonntag den 24. April vorgenommen. Von den einzelnen Gemeinden wurden — sofern uns Nachrichten zustehen — folgende Ausschussmitglieder gewählt: von der Gottscheer Stadtgemeinde die Herren Industriellen Johann Zurl, Anton Rajfež und Anton Jakomini, von der Mitterdorfer Gemeinde Herr Jakob Povše, von der Altlager, Malgerer und Ebentaler Gemeinde Herr Josef Blut aus Malagora, von der Mößler, Graflindner und Unterlager Gemeinde Bürgermeister Johann Kuppe, von der Nesseltaler und Unterdeutscher Gemeinde Herr Ernst Wuchse, Postmeister i. R. in Koprivnik, von der Hinterberger, Schwarzenbacher und Lienfelder Gemeinde Bürgermeister Franz Zdravič. Die Hinterländer Gemeinden wählten Herrn Hotelier Leopold Mediz aus Kočevska reka, die Obergraser und Suchner Herrn Johann Miklitsch, Banjaloka Herrn Matthias Rajfež. Das Wahlergebnis von den Gemeinden Fara und Dölnitz ist noch ausständig.

— (Todesfall.) Am 29. April verschied nach kurzem Leiden im 58. Lebensjahre Frau Gabriele Kraus, Gattin des Herrn Glasermeisters Adolf Kraus, R. i. p.

— (Statutenänderung.) Die Statuten für die Ausübung des Raminsegergewerbes wurden geändert und lautet Artikel 7, erster Punkt: In Städten, Märkten und Dörfern mit mehr als 2000 Einwohnern müssen die Ramine der Wohnhäuser monatlich einmal gekehrt werden. Ebenso werden die Ramine in jenen Orten, die weniger

als 2000 Einwohner zählen, monatlich gefegt, doch nur in jenen Wohnhäusern, wo die Ramine ständig gebraucht werden. — In Punkt 5 wird ein neuer Absatz hinzugefügt und lautet: Wenn nötig, kann der Raminseger die Ramine auch öfter kehren, doch nur im Einvernehmen mit der betreffenden Partei. — Der letzte Absatz des Artikels 7 soll lauten: Alle oben erwähnten Termine gelten nur für jene Ramine, die ständig durch das ganze Jahr benützt werden. Für jene Ramine, die nur in der Winterzeit benützt werden, bestimmt die Benützungsdauer die Gemeinde im Einvernehmen mit dem Raminseger. Im Artikel 10 lautet der letzte Absatz jetzt: Die Höhe der Raminsegerentschädigung bestimmt die Stadt- oder die Landesbehörde.

Die Kosten für das Fegen der Ramine kann der Hauseigentümer den Parteien nach der Größe der Wohnungen anrechnen.

— (Jagdverpachtung.) Am 20. Mai um 10 Uhr vormittags findet bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, Zimmer Nr. 5, die öffentliche Versteigerung der Gemeindegagd Podgora für die nächsten fünf Jahre statt.

— (Schwerer Unfall.) Der 37-jährige Arbeiter Stephan Fajdiga kochte dieser Tage in der Fabrik Rajfež in einem großen Kessel Farbe. Beim Mischen kippte der Kessel um und die siedende Flüssigkeit ergoß sich über den Unglücklichen, der furchtbare Brandwunden erlitt.

— (Feuer — Maikäferjahr.) Wir haben heuer wieder ein Maikäferjahr. Das Auftreten dieser braunen Schädlinge ist daher massenhaft zu erwarten. Da die Maikäfer der Landwirtschaft sehr schädlich sind und an den Feldern riesigen Schaden anrichten können, ist es angezeigt, daß zur Vernichtung derselben Maßnahmen getroffen werden. Der Obergespan hat diesbezüglich eine besondere Verordnung erlassen. Zur Vertilgung der Maikäfer wird auch die Schuljugend herangezogen.

— (Ein Wolkenträger in Flammen.) Am 13. April wird von New York gemeldet: Ganz New York befindet sich in riesiger Aufregung wegen des Brandes eines achtunddreißigstöckigen Wolkenträgers an der Ecke der fünften Avenue. Das Gebäude, ein großes Luxusrestaurant, steht vom zwanzigsten Stockwerk bis zum Dachstuhl in Flammen. Der Feuerschein ist in der ganzen Stadt zu sehen. Gleich einer Riesenfackel, erst rotglühend, dann in Weißhitz dampfend, wirft der Brandherd nach allen Seiten bis zu tausend Meter Feuerbrände von sich und gleicht einem riesigen Scheiterhaufen. Das Feuer ist dreißig Meilen weit sichtbar. Die Feuerwehr ist völlig ohnmächtig, da der Wasserdruck in den Schläuchen für diese Höhe völlig unzureichend ist.

Kočevska reka. (Eine neue Autobuslinie) verbindet jetzt unsere Ortschaft mit der Stadt. Das Auto, ein Luxusauto für 6—8 Personen, im Besitz des früheren Chauffeurs der Autolinie Kočevoje—Brod Herrn August Gabrovec, fährt jeden Tag die Strecke Kočevska reka—Kočevje hin und zurück, wobei es den Weg in einer halben Stunde zurücklegt. Der mäßige Fahrpreis für eine Tour beträgt 20 Dinar.

Grčarice. (Wählerversammlung.) Am vergangenen Sonntag hielt hier Herr Reichstagsabgeordneter Štulj unter großer Beteiligung der Männer sowie der Frauenwelt eine Versammlung ab, in welcher der Redner in einer andert-halbstündigen Rede die inner- und außenpolitische Lage sehr eingehend erörterte. Nach der in erhebender Weise verlaufenen Versammlung wurde dem Herrn Abgeordneten sowie der Volkspartei das einmütige Vertrauen ausgesprochen.

Planina. (Für die Kirche am Friedensberge) sammelte in New York Herr Rudolf Kom aus Strill 1 einen Betrag von 59-50 Dollar oder 3215 Din. Die Summe gelangte durch

seinen Bruder Herrn Johann Kom in Strill an das hiesige Gemeindeamt. Es spendeten zu je 5 Dollar: Rudolf Kom, Josef Brinstelle, Franz Luscher aus Strill, Frank Luscher aus Stockendorf; Maria Luscher 3 Dollar; je 2 Dollar: Josef Kom, Andreas Lufan, Andreas Schmuč, A. Schmuč aus Stockendorf 13 und Josef Sterbenz; je 1 Doll.: Bernhard Kom, Anna Lufan, Josef Lufan, Friedrich Stalzer, John Flack, J. Spreizer, Matthias Röhel, Tillie Flack, Fred. Spreizer, Charles Kramer. Den Sammlern und allen Spendern sagt das Gemeinde- und Pfarramt besten Dank!

— (Schnee) fiel in der Nacht vom 24. auf den 25. April und erreichte eine Höhe von ungefähr 10 cm, verschwand aber noch an demselben Tage mit Ausnahme auf dem Friedensberge, wo er sicher noch mehrere Tage liegen wird.

Mojelj. (Der Viehmarkt am Markustage) ist für gewöhnlich alljährlich einer der bestbesuchten im Gottscheer Gebiete. Heuer war der Auftrieb ein bedeutend geringerer, indem der Schneefall die weit entfernten Verkäufer und Käufer am Besuche gehindert hat. Aber dennoch war der Handel gerade heuer der flotteste. Mit Ausnahme eines kleinen Teiles des aufgetriebenen Viehes wurden alle Stücke verkauft.

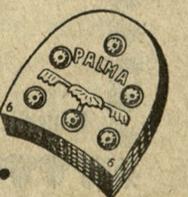
— (Heirat.) Am 26. April wurde Herr Johann Jellen aus Mojelj, welcher in Amerika zu einem wohlhabenden Manne geworden war, mit der Weingartenbesitzerin Witwe Maria Kump aus Döblitzberg (Maierle) dort in der Kirche zu St. Veit getraut.

Graz. (Der Verein Gottscheerland in Graz) hält am 3. Mai l. J. um 8 Uhr abends beim „Kleinen Steiererhof“ Graz, Stubenberggasse, eine außerordentliche Vollversammlung ab, zu welcher die Mitglieder auch auf diesem Wege höflichst eingeladen werden. Die Tagesordnung lautet: 1. Satzungsänderungen, 2. Allfälliges. Sollte die Vollversammlung um 8 Uhr nicht beschlußfähig sein, findet eine halbe Stunde nachher eine ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähige außerordentliche Vollversammlung statt. Anschließend daran gemütlicher Vereinsabend, wie er ja am ersten Dienstag eines jeden Monats stattfindet. — Vergangenen Monat wurden wir mit dem Besuche durch unsere Landsleute, die Herren Oberlehrer Josef Perz, Anton Höniemann und bald darauf auch Herrn Oberlehrer Tschinkel aus Rosegg in Kärnten beehrt. Wir werden uns freuen, öfter Gelegenheit zu haben, hiebei liebe Erinnerungen an unsere Heimat in uns wachrufen zu können.

Brooklyn. (Gestorben) ist am 14. Februar an Lungenentzündung im 31. Lebensjahre der ledige Franz Weber, gebürtig aus Göttenitz. Er wurde am 17. Februar nach feierlicher Einsegnung und Lesung eines heiligen Seelenamtes in der St. Barbarakirche unter zahlreicher Beteiligung von Freunden und Landsleuten auf dem Heiligen Dreifaltigkeitsfriedhofe beerdigt. Die Erde sei ihm leicht und das ewige Licht leuchte ihm!



**Unermüdlich
frisch und munter
hast du
Palma
Absatz
drunter**



Hans und Leopoldine Ramor's Gasthaus zum Schönaustüberl Graz Telephone int. 31.13 Im eigenen Hause. : Drei Minuten vom Jatominiplatz. : Vorzügliche Weine. : Reininghauer Bier. : Heimische Speisen. : Herrlicher Sitzgarten. : Reine, möbl. Zimmer.
Schönaugasse 41.

Ausländisches.

Die Wahlen in Österreich brachten keine nennenswerte Veränderung in dem Kräfteverhältnis der einzelnen Parteien mit sich. Nach wie vor behauptet der bürgerliche Block mit den Christlich-sozialen und Großdeutschen die Regierungsmehrheit.

Finanzminister a. D. Kollmann, wie bekannt ein Gottscheer Landsmann, wäre dieser Tage beinahe das Opfer eines Attentates geworden. Als Minister Kollmann eine Wahlversammlung verließ, in der er als Redner fungierte, feuerte ein sozialistischer Attentäter aus einem Revolver Schüsse auf ihn ab. Glücklicherweise blieb Herr Kollmann unverletzt, während sein Begleiter an der Wange gestreift wurde. Wir gratulieren dem Herrn Minister herzlich zur glücklich entronnenen Gefahr.

Amerikanische Banditengräuel. Der Expresszug Mexiko-Guadalajara wurde vor kurzem von einer 500 Mann starken Banditenbande überfallen. Nachdem durch Aufreißen der Geleise der Zug zum Entgleisen gebracht worden war, überwältigten die Banditen die 50 Mann starke Militärbegleitung des Zuges, raubten den Passagieren alle Habseligkeiten, übergossen die Wagen mit Petroleum und steckten, nachdem sie alle Türen von außen verschlossen hatten, den ganzen Zug in Brand. 200 Passagiere fanden so einen entsetzlichen Tod teils durch die Flammen, teils wurden sie von den Räubern niedergemetzelt. Nur fünf Reisende konnten dem Tode entkommen. Eine Kavallerieabteilung mit dem Kriegsminister an der Spitze sowie mehrere Flieger haben die Verfolgung der Banditen aufgenommen.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

DFAFF Nähmaschinen
und Original-Waffenräder
zwei Qualitätsmarken von Weltruf offeriert zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
Franz Schinkel, Kočevje.
Kaufe 2000 kg Prima-Ackerheu.

ZAHNATELIER
BORIS BAN in KOČEVJE
gegenüber der Kirche, Haus Peter Petsche

führt alle in das zahntechnische Fach einschlägigen Arbeiten solid und sorgfältig aus. — Geöffnet jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan und Zementplomben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!

Köhler

verlässlich gute Holzofenbrenner werden unter guten Bedingungen auf mehrere Jahre sofort aufgenommen. Anzufragen bei Josef Butre, Spitalič bei Kamnik.

Die neue **Spar- und Darlehenskasse**, gegenüber dem Postamte

Geldverkehr bis 31. März 1927 19.789.723.94 Din

Einlagenstand am 31. März 1927 3.281.734.60 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempelfreiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 12%.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.

Erklärung.

Erkläre hiemit, daß ich das böshafte Gerücht, welches ich über das Fräulein Sophie Köstner aus Stalcerji schadenfroh ausgebreitet habe, bereue, weil es unwahr ist; auch bedanke ich mich gleichzeitig, daß die Angelegenheit auf ruhigem Wege und ohne Gericht und Spesen geschlichtet worden ist.

Novilazi, am 24. April 1927.

Frau Josefa Stalzer 39.

Zahl 9 1927.

Holzverkauf.

Die Vermögensverwaltung der Stadt Kočevje verkauft aus ihrem Walde stehendes Holz in nachstehender Menge:

500 bis 600 Stück Fichten vom 45 cm Durchmesser in Brusthöhe weiter aus dem Waldanteil II, resp. IV.

ca 200 Stück Buchen von 40 cm Durchmesser in Brusthöhe weiter aus dem Waldanteile IV.

ca 200 Stück Fichten- und Tannen-Windbrüche jeden Durchmessers aus den Waldanteilen I bis V.

Die Interessenten wollen bis 5. Mai 1927, 11.30 vormittags ihre schriftlichen Angebote im geschlossenen und versiegelten Kuvert in der Stadtkanzlei einreichen.

Die Versteigerungs-, bezw. Verkaufsbedingungen stehen den Interessenten in der Kanzlei der Vermögensverwaltung täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags zur Einsicht. Abschriften sind ebendort um den Betrag von 25 Din erhältlich.

Vermögensverwaltung der Stadt Kočevje
am 24. April 1927.

Verwalter: Jerman m. p.

Zement-Dachziegel

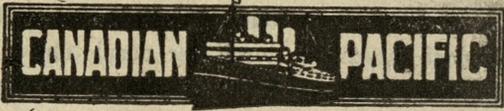
Erprobtes erstklassiges Dachmaterial, versehen mit Sturmicherungsdrabt, werden erzeugt von der Firma Peter Lackner in Mozelj und von nun an auch in Kočevje. Bestellungen werden ab 15. März in Kočevje Nr. 113 entgegengenommen. Glasziegel gleichen Modells sind erhältlich bei Herrn Adolf Kraus in Kočevje.

10-5

Realitätenverkauf.

In Hrib (Büchel bei Neffeltal) ist das einstöckige, massiv gebaute Haus Nr. 25 mit einer Schmiede zur ebenen Erde, mit den dazu gehörigen Grundstücken und dem gesamten gut erhaltenen Schmiedegerät bis 31. Mai l. J. preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Josef Medis, Besitzer in Hrib 19 bei Koprivnik. 3-1

Mit



nach

Canada

Deutsche: Landarbeiter, Familien, Dienstmädchen.
Frühjahr 1927. Februar bis April.
Schnellste und bequemste Fahrt. Beste Kost und Bedienung den ganzen Weg.
Fahrkarten und Informationen beim Vertreter:
J. D. Bidar
Ljubljana, Dunajska cesta 31. — Briefe Predal I.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Gefertigten die erschütternde Nachricht vom Ableben ihres lieben Sohnes, bezw. Bruders, des Herrn

Franz Weber

welcher am 14. Februar nach kurzem Leiden im 31. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde am 17. Februar nach Lesung eines heiligen Seelenamtes in der St. Barbarakirche und feierlicher Einsegnung auf dem Heiligen Dreifaltigkeitsfriedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Du bleibst uns allen unvergeßlich!

Brooklyn, am 17. Februar 1927.

Marie und Josephine
Schwestern.

Matthias und Rotburga Weber
Eltern.

Danksagung.

Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten, welche den teuren Dahingegangenen während seiner kurzen Krankheit und an der Bahre besucht und ihm das letzte Geleite gegeben haben sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden sprechen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus.